

Nach dem Wirbel um TTIP und CETA ist es etwas ruhiger geworden um den internationalen Handel Deutschlands und die Folgen fragwürdiger Abkommen. Doch die Ruhe täuscht.



LIA POLOTZEK

ist die BUND-Referentin für Wirtschaft und Finanzen.

**V**or wenigen Jahren organisierte der BUND die Proteste gegen zwei Handels- und Investitionsschutzabkommen der EU mit: die Abkommen TTIP mit den USA und CETA mit Kanada. Unsere Kritik: Umwelt- und Verbraucherschutz werden bei solchen Abkommen den Zielen großer Unternehmen untergeordnet. Besonders brisant ist, wenn Konzerne Sonderklagerrechte erhalten (wie auch für CETA und TTIP geplant) und gegen Staaten klagen können, sobald sie ihren Profit gefährdet sehen, etwa durch Umweltgesetze.

### BALD NEUE KONZERNKLAGEN?

Nach großen öffentlichen Protesten ist TTIP in der damaligen Form vorerst vom Tisch. Doch CETA, das Ende 2017 vorläufig in Kraft trat, ist noch immer nicht ratifiziert. Auch Deutschland hat sich bezüglich CETA noch nicht entschieden.

Welche Auswirkungen hat die Handelspolitik in Zeiten von Corona? In einer Zeit, da viele Regierungen tätig geworden sind, um Leben zu retten, wirtschaftlichen Katastrophen entgegenzuwirken und sicherzustellen, dass die Grundbedürfnisse der Menschen erfüllt werden? Nun – jene

## HANDELSPOLITIK

# ... IN ZEITEN VON CORONA



Ende Juni rief der BUND vor dem Kanzleramt mit mehr als 60 Verbündeten die Bundesregierung dazu auf, das EU-Mercosur-Abkommen zu stoppen.

Wirtschaftskanzleien, die von Sonderklagerrechten der Konzerne profitieren, fischen bereits nach interessierten Firmenkunden: um große Summen von Regierungen zu erpressen, die Maßnahmen als Reaktion auf die Corona-Pandemie ergriffen haben.

Neben TTIP und CETA gewähren schon viele weitere Abkommen ausländischen Konzernen, Staaten auf Milliardensummen zu verklagen (etwa der Energie-Charta-Vertrag). Geld, das dann zur Bewältigung der Corona-Krise und für existenzielle Schritte hin zu mehr Umwelt- und Klimaschutz fehlen würde.

### FAIRER HANDEL KRISENFEST

Die Corona-Krise verdeutlicht außerdem, dass wir krisensichere Handelsbeziehungen benötigen. Krisenfest jedoch können sie nur sein, wenn sie auch sozial und ökologisch nachhaltig ausgestaltet sind. Carmen Schultze vom BUND Berlin ist

seit vielen Jahren aktiv beim »Berliner Netzwerk TTIP | CETA | TiSA stoppen!«. Für sie steht fest: »Statt für Handels- und Investitionsschutzabkommen, die große Konzerne weiter stärken, müssen wir uns für eine gerechte Weltwirtschaft einsetzen – eine, die die planetaren Grenzen achtet. Abkommen wie CETA und EU-Mercosur mit Staaten wie Brasilien und Argentinien stehen dem entgegen und dürfen nicht ratifiziert werden.«

Das EU-Mercosur-Abkommen ist ausverhandelt, aber noch nicht verabschiedet. Weil es unter anderem klimafeindliche Fleischexporte fördern würde, gilt es als Bedrohung für Umwelt und Klima. Das EU-Parlament teilt diese Ansicht. Es votierte am 7. Oktober mit großer Mehrheit dafür, das Abkommen in seiner jetzigen Form nicht zu verabschieden. Höchste Zeit, dass die Handelspolitik eine radikale Wende vollzieht.



Dieter Damschen

Ein Bild vor der Pandemie: Eröffnung des Auenreiches auf Burg Lenzen.

UMWELTBILDUNG GESICHERT

# BUND SAGT DANKE

Dank vieler großzügiger Spenden gelang es den Fortbestand der BUND-Besucherzentren vorläufig sicherzustellen.



**NICOLE ANTON**

leitet das Fundraising des BUND-Bundesverbands.

**N**och zu Jahresbeginn drängten sich in unseren Bildungseinrichtungen Schulklassen und andere Gäste. Ob auf Burg Lenzen an der Elbe, im Torfhaus im Harz oder in unserem Wildkatzenort in Thüringen: Ideenreich und mit Herzblut bekamen die Menschen hier Natur und Umwelt nahegebracht. Doch mit Beginn der Corona-Pandemie mussten die Zentren Wochen oder gar Monate schließen. Rasch vollzogene Sparmaßnahmen konnten den Wegfall existenzieller Einnahmen nicht ausgleichen. So geriet ein Herzstück unserer Umweltbildung in Gefahr. Deshalb baten wir Sie – unsere Mitglieder, Spenderinnen und Spender – um Hilfe.

## SOLIDARITÄT GEZEIGT

Nun sind wir dankbar, welche große Hilfsbereitschaft unser Aufruf ausgelöst hat. Eine Welle der Solidarität hat uns Mut und Hoffnung gegeben. Den besonders von der Krise betroffenen Einrichtungen konnten wir somit einen Teil der dringend benötigten Hilfe zukommen lassen.

So gelang es uns, dem Wildkatzenort in Thüringen, der Schlaubemühle in Brandenburg oder unserem Umwelthaus an der holsteinischen Ostsee finanziell unter die Arme zu greifen. Angepasst an die Corona-Regeln haben viele Häuser die Arbeit inzwischen wieder aufgenommen. Stellvertretend dankte Meike Kleinwächter, Leiterin auf Burg Lenzen, »allen Menschen, die den Nothilfefonds mit einer Spende unterstützt haben. Dieses Geld hilft, unser Besucher- und Auenzentrum sowie zahlreiche weitere Bildungsstätten offen zu halten.«

## WIE GEHT ES WEITER?

Viele derer, die uns gespendet haben, wollten wissen, wie es nun in den Naturzentren weitergeht. Dazu Jens Heyken, Leiter des Nationalpark-Hauses auf Juist: »Inzwischen ist unser Haus wieder gut besucht. Doch vieles hat sich geändert: In unserer Ausstellung mussten wir Bereiche absperren, besonders Kinder dürfen nun viele Sachen nicht mehr anfassen und ausprobieren. Unsere beliebten Wattwanderungen finden mit reduzierter Teilnehmerzahl statt. Und besonders fehlen die Besuche von Schulklassen.«

Auch andernorts passt man sich den neuen Maßgaben an. So bietet der BUND im Wildkatzenort mehr Schauffütterungen von Wildkatze und Luchs an, um die Besucher besser zu verteilen. Und auf Burg Lenzen soll es künftig weitere digitale Angebote geben, von virtuellen Exkursionen bis zu Live-Chats mit Fachleuten.

Noch kaum ist derzeit abzusehen, ob mit der zweiten Corona-Welle nun erneut etliche unserer Bildungsstätten werden schließen müssen. Der BUND bittet daher weiter herzlich um Ihre Unterstützung!

## BUND-Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG  
IBAN: DE43 4306 0967 8016 0847 00  
BIC: GENODEM1GLS  
Stichwort: BUND-Naturzentren



Weil zu viele Rehe an jungem Laub fressen, können sich viele Laubwälder nicht entwickeln und verjüngen.

## NEUES JAGDGESETZ

# ZAHNLOSER TIGER

**Bis zum Jahresende soll das Bundesjagdgesetz neu gefasst werden. Der BUND fordert mehr Chancen für die Verjüngung unserer Laubwälder, den völligen Verzicht auf Bleimunition und viele weitere Reformen.**

**S**chon der Koalitionsvertrag von 2018 fordert eine Novelle des Jagdrechts. Das Ziel: weniger Blei in die Landschaft, mehr Qualität bei der Jagdausbildung. Nun soll das Gesetz endlich erneuert werden. Dabei dreht sich die Diskussion vor allem um die Rolle der Jagd in der Forstwirtschaft. Tatsächlich erfordert der drängende Umbau des Waldes – weg von naturfernen Nadelforsten und hin zu natürlichen Laubmischwäldern – auch eine andere Jagd.

Nur wenn die Jagd und das Management der Wildtiere eine natürliche Verjüngung unserer Wälder erlauben und fördern, kann deren Umbau gelingen. Die Entwicklung vielfältiger Laubmischwälder mit ihren

charakteristischen Arten auch in der Strauch- und Krautschicht darf nicht durch übermäßigen Wildverbiss gefährdet oder verhindert werden. An vielen Stellen ist das inzwischen ein Wettlauf mit der Zeit. In der Klimakrise sind wir mehr denn je auf naturnahe Wälder angewiesen: Sie halten der Trockenheit besser stand als Nadelforste und tragen erheblich dazu bei, neues Trinkwasser zu bilden.

### KEINE DEBATTE

Doch sowohl das Jagdrecht als auch dessen praktische Umsetzung hinken diesem und anderen Zielen hinterher. Vegetationsgutachten, die den Verbiss realistisch einzuschätzen erlauben? Weitgehend unbe-

kannt. Ein grundsätzliches Verbot, Wildtiere zu füttern? Fehlanzeige. Europa hat beschlossen, der Bleimunition ein Ende zu setzen. Deutschland? Bremst. Europaweite Ziele wie Wiedervernetzung und Biotopverbund? In Deutschland wird nach dieser Novelle weiterhin auch an sensiblen Stellen wie Grünbrücken und anderen Querungshilfen geschossen. Eine bessere Schulung der Jägerschaft in Fragen von Naturschutzrecht, Bestimmungsübungen jenseits der jagdbaren Tierarten? Die Jagd in Schutzgebieten beschränken? Grundlagen für jagdfreie Wildnisgebiete? Raus mit den geschützten Arten aus dem Jagdrecht? Zu alledem: keine Debatte.

### CHANCE NICHT VERPASSEN

Der BUND bekennt sich zur Jagd, sofern sie naturschutzkonform und tierschutzgerecht und nachhaltig ist. Jagdrecht und Jagdpraxis müssen künftig mehr dazu beitragen, unsere Artenvielfalt zu erhalten. Bestehende Verordnungen und Managementpläne für unsere Schutzgebiete müssen nachweisen, dass die Jagdpraxis mit den Schutzziele vereinbar ist. In jagdfreien Wildnisgebieten muss sich die Natur wieder ungestört entfalten können.

Um die bestehenden Konflikte zu lösen, wird vielerorts ein ganz spezielles und lokal angepasstes Wildtiermanagement nötig sein. Die Jagd allein vermag dies nicht zu leisten. So kann ein übermäßiger Jagddruck das Verhalten von Tieren dergestalt beeinflussen, dass mehr Fraßschäden entstehen oder die Tiere sich stärker fortpflanzen.

Wer viel schießt, vermindert nicht automatisch wirtschaftliche oder ökologische Schäden. Die jetzige Novelle droht eine große Chance zu verpassen, nämlich: das überholte Bundesjagdgesetz endlich grundlegend zu reformieren.

*Nicola Uhde und Magnus Wessel  
BUND-Fachleute für  
Wald- bzw. Naturschutzpolitik*



[WWW.BUND.NET/JAGD](http://WWW.BUND.NET/JAGD)

ERFOLGSGESCHICHTE  
GRÜNES BAND

# JA, ABER

Seit dem Mauerfall setzt sich der BUND dafür ein, den einstigen innerdeutschen Grenzstreifen als Grünes Band zu bewahren. Im 30. Jahr der Deutschen Einheit sind wir nun auf der Zielgeraden.

**A**uf dem ersten gesamtdeutschen Naturschutztreffen am 9. Dezember 1989 forderte der BUND »das grüne Band des DDR-Grenzstreifens als zusammenhängendes Naturschutzgebiet umgehend zu sichern«. Tatsächlich sind heute gut vier Fünftel des Bands streng geschützt. Thüringen und Sachsen-Anhalt haben ihre Abschnitte – zusammen 1106 Kilometer

– bereits komplett als Nationales Naturmonument ausgewiesen. Auch die restlichen Anrainerländer haben begonnen oder stehen kurz davor, ihre Teile als Naturmonument zu sichern. Ein großer Erfolg für unseren jahrzehntelangen Einsatz. Die westlich angrenzenden Länder fordern wir ebenfalls auf, Flächen entlang des Grünen Bands bereitzustellen und für den Naturschutz zu bewahren.

Nur wenn das 1393 Kilometer lange Grüne Band als Ganzes betrachtet wird, kann es seiner Funktion als durchgängiger Biotopverbund gerecht werden. Noch aber gibt es insgesamt 170 Kilometer Lücken: intensiv genutzte Agrarflächen, welche den Wanderkorridor für Fauna und Flora zerschneiden.

## RÜCKGRAT MIT RIPPEN

Als BUND setzen wir uns dafür ein, diese Lücken zu schließen. Wir erwerben Flächen, richten wertvolle Lebensräume wie Bergwiesen und Zwergstrauchheiden wieder her und verbessern die Bedingungen für Braunkehlchen, Schlingnatter oder Malachiteule (ein Nachtfalter).

Mit dem Lückenschluss aber ist es nicht getan. Um den Biotopverbund zu stärken, wollen wir ihn mit angrenzenden Lebensräumen vernetzen. Das Rückgrat der Artenvielfalt erhält damit Rippen.



Die seltene Malachiteule fand sich im Altmarkkreis Salzwedel auf einer Sandfläche im Grünen Band.

Sechs Jahre wird unser Vorhaben über das Bundesprogramm Biologische Vielfalt gefördert. Selbst beteiligen wir uns mit rund 165 000 Euro jährlich, was nur dank vieler Spenden möglich ist.

Das Grüne Band ist zu einer verbindenden Landschaft mit spürbarer Geschichte geworden. Für seine außerordentlichen Leistungen, um dieses lebendige Symbol der Wiedervereinigung zu erhalten, bekam Kai Frobels jüngst das Bundesverdienstkreuz. Eine hohe Anerkennung für den »Vater des Grünen Bands« (der heute das Artenschutzreferat des BUND in Bayern leitet) und alle mit ihm ehrenamtlich und hauptamtlich Aktiven.

Liana Geidezis

Leiterin BUND-Fachbereich Grünes Band



## DAS GRÜNE BAND: JETZT PATE WERDEN!

Ab einer Spende von 5 Euro im Monat schützen Sie als Pate die einmalige Lebenslinie an der ehemaligen innerdeutschen Grenze.

Bei Fragen zur Patenschaft wenden Sie sich an Ihre Ansprechpartnerin beim BUND:



SVENJA KLEMM

Tel. 030/2 75 86-4 29 • svenja.klemm@bund.net



*Nur gemeinsam können wir Deutschlands größten länderübergreifenden Biotopverbund erhalten!*



[www.bund.net/patenschaften](http://www.bund.net/patenschaften)

VIELFALT

# BUNTER BUND

Seit Jahren wächst die deutsche Umweltbewegung, an Mitgliedern wie an politischem Gewicht. Auf die Kritik, sie repräsentiere nur Teile der Gesellschaft, sei nicht »divers« genug und agiere zu eurozentrisch, antwortet der BUND mit verschiedenen Angeboten.



AUDREY MICHENEAU

betreut das BUND-Projekt »BFD für alle – Interkulturelle Öffnung«.

**D**er Schutz der biologischen Vielfalt zählt zu den wichtigsten Zielen des BUND. Wir wissen, wie wichtig Vielfalt für die Natur ist. Auch wir Menschen haben soziale, ethnische, kulturelle Merkmale und bringen durch Alter, Herkunft, Weltanschauung oder die eigenen Fähigkeiten unterschiedliche Perspektiven und Herangehensweisen ein. Diese bereichern unser Leben, unseren Arbeitsalltag, das soziale Umfeld. Die Gesellschaft, in der wir leben, ist bunter geworden. Das soll sich auch im BUND widerspiegeln: Je vielfältiger und inklusiver wir sind, desto nachhaltiger können wir wirksam werden.

## ALLE ANSPRECHEN

Eines der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele lautet, die Ungleichheit zu verringern, um ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen und die natürlichen Lebensgrundlagen zu bewahren. Ungleichheit zu verringern bedeutet aber nicht, Unterschiede zu unterdrücken oder Verschiedenheiten gar nicht erst zuzulassen. Im Gegenteil: Nur wer Vielfalt auf lokaler wie globaler Ebene zulässt, wird die Herausforderungen unserer Zeit bewältigen.

Das gilt auch für Umwelt- und Naturschutzverbände wie den BUND. Als gemeinnützige Organisation haben wir den Auftrag, gesellschaftliche Vielfalt zu unterstützen und zu leben. Tun wir das? Sind alle gesellschaftlichen Gruppen bei uns vertreten? Und was müssen wir ändern, dass sich alle Menschen bei uns wohl und angesprochen fühlen?

Wer aufhören will, vor allem auf den eigenen Bauchnabel zu schauen, tut sich am besten mit anderen zusammen.

Das tun wir – und arbeiten im Bundesfreiwilligendienst mit der Türkischen Gemeinde in Deutschland zusammen. Seit zwei Jahren schon werben wir gemeinsam Menschen mit Migrationshintergrund für einen Freiwilligendienst. Als erstes haben wir unser Informationsmaterial neu geschrieben – in leicht verständlicher Sprache. Und sind für manch andere Gruppe damit viel verständlicher und lebensnaher geworden! So entstehen Brücken zwischen jenen, die sich im Bereich Migration und Umweltschutz engagieren. In unserer Bildungsarbeit vermitteln wir ein Verständnis für sensible Gruppenführung, damit im Miteinander den Unterschieden respektvoll begegnet wird.

## MACHEN SIE MIT

Auch die BUNDJugend bewegt immer mehr. Mit dem Projekt »Locals United« bietet sie verschiedenen Perspektiven innerhalb der Klimabewegung eine Plattform. Das wirkt gegen Diskriminierung und ermutigt auch jene, die bislang am Rande standen, das Wort zu ergreifen und mit ihrem Engagement sichtbar zu werden.

Ob Kolonialismus, Queerfeminismus oder Intersektionalität: Klimakrise und soziale Kämpfe, das ist die grundlegende Erkenntnis, gehören zusammen. Außerdem arbeitet die BUNDJugend daran, verbandsübergreifend und langfristig jede Form der Benachteiligung in ihren Reihen zu vermeiden.

Das nützt Mensch und Natur. Der BUND will die Zukunft gestalten. Dafür brauchen wir alle Mitglieder und Gruppen. Machen Sie mit und lassen Sie uns gemeinsam anpacken – für mehr Vielfalt in unserem Verband.

## MEHR ZUM THEMA

... Vielfalt unter [www.bund-intern.net](http://www.bund-intern.net). Die AGs Gleichstellung und Diversität des BUND haben den Bundesdelegierten in diesem November konkrete Vorschläge unterbreitet, wie die Gleichstellung in den Verbandsorganen umgesetzt werden kann.



Der BUND soll bunter werden.

BUND-REISEN

# NATUR UND KULTUR

Die Reisebranche leidet ganz besonders unter der Pandemie. BUND-Reisen hat die letzten Monate vergleichsweise glimpflich überstanden und für 2021 wieder eine Fülle attraktiver Reisen im Angebot.

**N**a klar: Seit Monaten stehen auch unsere umweltfreundlichen BUND-Reisen unter einem gewissen Vorbehalt: Wie beurteilt das Robert-Koch-Institut die Reiselage? Was empfiehlt und wovor warnt das Auswärtige Amt? Und wie schätzen schließlich unsere Reiseleiter\*innen die Corona-Situation vor Ort ein? All das fließt in die Entscheidung ein, ob und wie unsere Reisen stattfinden können.

Trotz aller Einschränkungen konnten wir dieses Jahr in die baltischen Nationalparke und auch nach Polen, Norwegen, Italien oder in die Slowakei reisen. Auch konnten wir nach dem Lockdown alle unsere Ziele in Deutschland aufsuchen. Während bei den Transfers die Maskenpflicht gilt, können wir den Mund-Nasenschutz beim Wandern im Freien (und mit dem gebotenen Abstand) in der Regel weglassen. Das Naturerlebnis ist dadurch ungeschmälert.

## WOHIN GEHT DIE REISE?

Wie lange das Corona-Virus unser Leben bestimmen wird, ist noch nicht absehbar.



L. Pec

Wandergruppe am Fluss Kremelna im tschechischen Nationalpark Sumava.

Sicher ist nur, dass wir auch im nächsten Jahr nur eingeschränkt werden Urlaub machen können. BUND-Reisen bietet 2021 zusätzliche Termine bei den Deutschland-Reisen an und wird hier wie auch in Italien neue attraktive Ziele ansteuern.

Zu den Klassikern im Inland zählen der Klützer Winkel, das Biosphärenreservat Südost-Rügen, die Nationalparke Vorpommersche Boddenlandschaft und Hainich, das Wendland mit den Wolfswochen, der Nationalpark Unteres Odertal, das Biosphärenreservat Rhön und viele weitere Schutzgebiete.

Bewährt haben sich ferner die Italienreisen in die Cinque Terre, den Nationalpark Cilento, ins Friaul oder nach Umbrien. Unsere Reisen nach Rumänien und ins Donaudelta sind ebenfalls fast alle wieder im Programm. Und in Polen bieten wir Vogelreisen in den Białowieża-Urwald und die Biebrza-Niederung an. Im Sommer hoffen wir mit der »Transsib« wieder zum Baikalsee fahren zu können.

Aktive Naturschutzarbeit sowie Naturerlebnisse mit Kenner\*innen vor Ort kombinieren wir auf unseren Fahrten in den Müritznationalpark und das Biosphärenreservat Mittelgebirge. Neu im Angebot sind Wanderstudienreisen, so im Winter in den Bregenzer Wald und im Sommer in das Fichtelgebirge, in den Nationalpark Bayerischer Wald sowie nach Sardinien.

## ACHTSAM UND UMWELTFREUNDLICH

Achtsames Reisen, Waldbaden, Wildnis erforschen: In der Reihe »Wildnis intensiv erleben« stellen wir diese Aspekte seit 2020 stärker heraus. Mit Elementen der Wildnispädagogik nähern wir uns der Natur spielerisch und zugleich mit tiefem Respekt vor allem Lebendigen. Beim Wandern in den Nationalparks Harz und Sumava und der Bergwildnis des Chiemgaus werden Sie das erleben können.

Alle unsere Ziele erreichen Sie übrigens umweltbewusst per Bahn, Bus oder auch Schiff. Sie reisen und teilen Ihre Erlebnisse in kleinen Gruppen. Unsere Unterkünfte sind meist privat geführte Hotels und Gästehäuser. Und als Reiseleiter\*innen dienen uns vorwiegend naturbegeisterte Einheimische und engagierte Fachleute, die Ihr Herz für Land und Leute öffnen.



### MEHR ZUM THEMA

Unser vollständiges Angebot erfahren Sie unter [www.bund-reisen.de](http://www.bund-reisen.de), Telefon 09 11/5 88 88-20, [info@bund-reisen.de](mailto:info@bund-reisen.de). Unser Katalog für 2021 erscheint Anfang Dezember. BUND-Reisen kooperiert übrigens mit [www.fahrtziel-natur.de](http://www.fahrtziel-natur.de) und ist nun auch Mitglied im »forum anders reisen«: Hier engagieren wir uns mit über hundert Reiseveranstaltern gemeinsam für einen nachhaltigen Tourismus.